

[s.n.]

Autor(en): **Ammon, Philipp**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alles umsonst

37
Nebelspalter
Juli/August
2007

Alles kommt gut. Jetzt sind auch Verleger ums geistige Volkswohl besorgt. Nicht nur die Erziehungsdirektionen, die sich von Kanton zu Kanton über Sinn und Unsinn des Sprachenlernens nicht einigen wollen wie Frühenglisch und Spätfranzösisch oder umgekehrt.

Fakt ist, «Cash» hat ebenso wenig rentiert wie «Facts» seinem Verlag die Kasse klingeln liess. Kriselnde Medienbranche inmitten einer Konjunkturhausa? Mitnichten. Das Volk braucht mehr Papier, mehr Lesestoff, mehr Zeitungen und nicht mehr Sprachkenntnisse. Sollen mal alle wenigstens neben dem lokalen Dialekt noch eine Hochsprache zu reden und schreiben lernen. Nicht ganz fehlerfrei, aber verständlich und frisch von der Leber weg. Das ist nicht wenig. Mehr lesen also. Pendlerkost gratis serviert auf dem Weg zur und von der Arbeit. Durchs Gedruckte surfen, etwas von «Zürich», «People» und «Alinghi» mitbekommen wie «Wo sich Hooligans nicht aufhalten dürfen», «Paris Hilton: Jetzt räumt ihr Schweizer Double ab» und «America's Cup: Morgen um 15 Uhr gehts los». Für wenige von Bedeutung zwar. Dass einige Herren aus der Chemie- und Bankenbranche zu den europäischen Spitzenverdienern gehören, ist kalter Kaffee. Wird berechnet neidfördernd aufgetischt. Und hat damit den Leser geangelt. Gratis. Dank Werbung, vom Kunden mit dem Produkt bezahlt. Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Sonntagskost. Da sind noch weisse Flecken auf der Leserkarte. Die Bibel und/oder andere Heilige Schriften decken den Informationshunger nur ungenügend. Jedes Hochtal will an sieben Tagen versorgt sein. Neben Radio und Fernsehen das gedruckte Wort und Bild. Das Volkswissen müsste ohne sonntägliche Labung verdorren so die Mär. Verleger und Werber sehen sich in der edlen Pflicht, den nationalen Notstand abzuwenden. Darum: zu jedem Sonntagsbraten den Sonntags-Anzeiger!

Erwin A. Sautter

Hans-Jürg Fehr (SP) ruft zu einer Völkerwanderung aufs Rütli auf. 3 Felder vor.



Silvan Wegmann



Philipp Ammon

